

dessen eine rechte, ehrliche Beschäftigung. In einem Jahre, so Gott mir hilft, kann ich ein einfaches Heim für dich bereit machen und ein anständiger Mensch werden, dann kannst du nachkommen.“

Sobald Zeb ihn unterbrechen konnte, sagte sie warm und eifrig: „Nein, nein, Jim, ich will davon gar nichts hören. Ich habe mich schon längst entschlossen, daß, sobald wir zusammen leben könnten, ich mir Mühe geben wollte, dir eine gute Frau zu sein, und dir dein Heim freundlich zu machen. Ich wußte wohl, daß ich aus mir selbst nichts thun konnte und nichts zu stande brachte, aber ich las einen Vers in meiner Bibel, der wie für diesen Fall geschrieben ist: „Daß dir an meiner Gnade genügen.“ — Daher war ich überzeugt, daß wenn ich keine große Kraft hätte, der liebe Gott genügend helfen könnte, und so fürchte ich mich nicht. Nun, Jim, wir sind beide neue Geschöpfe geworden durch Jhn, und nun wollen wir ein neues Leben beginnen mit Seiner Hilfe. Ich bin wahrscheinlich dann noch einmal recht froh, „ja“ gesagt zu haben.“

Es ist wirklich herzensgut von dir, Zeb, so zu sprechen, aber ich will alles thun, daß du nicht betrübt zu sein brauchst, sondern froh sein kannst und glücklich.“

24. Kapitel.

Noch besser.

Diese Geschichte hat mit einem traurigen Bilde begonnen, aber sie schließt mit einem desto lieblicheren. Lasset uns dasselbe näher besehen! Ein kleines, niedliches Landhaus, nicht ein steifes, rotes Backsteinhäuschen, sondern ein hübsches Gebäude, mit Geißblatt das Portal umrannt und im Garten alle Arten buntfarbiger Blumen. Aber wir möchten wissen, wer in dem schönen Heim wohnt; wartet noch ein wenig, wir werden es schon sehen!